

Böse bestraft werde: ist's nicht wahr, so bekommt man Lust, recht gut zu seyn? geht mit Freudigkeit an das Stück Arbeit, das einem der liebe Gott zugemessen hat? Kommt einem ja bisweilen, ein böser närrischer Gedanke in den Kopf: so läßt man ihn nicht auskommen, aus Furcht, es möchte damit keinen guten Ausgang nehmen.

So wird also der Mensch durch den Glauben an Gott dahin gebracht, daß er recht vernünftig handelt. Wo aber dieser Glaube fehlt, da ist's ja ganz natürlich, daß der Mensch bey seinem Lebenswandel sich nicht um Gott bekümmert, sondern alles thut was ihm gefällt. Hat er ein hochmüthiges Temperament: so denkt er nicht dran, daß er etwas Gutes thue; sondern sinnt nur Tag und Nacht drauf, wie er über andere wegkommen, andere, die ihm im Wege stehen, stürzen will. Ist er zur Rache geneigt: so sey Gott dem gnädig, der das Unglück hatte, ihn zu beleidigen! er ruht gewiß nicht eher, bis er ihm etwas angehängt hat. Hat er Neigung zur Wollust: so geht er früh und spät darauf aus, die Weibebilder zu verführen, und richtet allenthalben Verdruß und Unglück an. Hat er endlich das Geld lieb: so wird er sich auch aus keiner Schandthat ein Gewissen machen, wenn sie ihm nur Geld einbringt.